

# Asfinag droht Finanzkollaps

**Der Finanznotstand von Asfinag und ÖBB soll den Rechnungshof beschäftigen. Der Vorschlag kommt von der Noch-Oppositionspartei SPÖ. Sie ertet Handlungsbedarf.**

WIEN (SN-VeGa, APA). Die maroden Finanzen bei ÖBB und Asfinag (Autobahn- und Schnellstraßen-Finanzierungs AG) werden zum Politikum. Die SPÖ sieht in beiden Fällen dringenden Handlungsbedarf.

SP-Rechnungshofsprecher Günther Kräuter warnt davor, dass die Asfinag und ÖBB bald in die Pleite schlittern könnten. Er spricht von Sanierungsfällen und kündigt eine Rechnungshof-Sonderprüfung der Staatsunternehmen an. „Die Asfinag könnte bereits in wenigen Jahren eine Überschuldung von 15 Milliarden Euro erreichen. Das würde bedeuten, dass die Hälfte der Einnahmen für den Zinsendienst verwendet werden müssen.“ Und in der Tat droht der Schuldenberg bis 2010 auf 12 Mrd. Euro zu wachsen.

Von einer Krise will Verkehrsstaatssekretär Helmut Kukacka (VP) nichts wissen. Für ihn sind beide Unternehmen gut unterwegs. Die jetzt geschaffene Infrastruktur werde auch noch in 50 Jahren und mehr genutzt werden und deshalb auch über Jahrzehnte Einnahmen von den Nutzern erbringen.

Das Asfinag-Management kennt den Finanzierungsnotstand. Die Einnahmen müssten pro Jahr um 500 Mill. Euro steigen, damit die Löcher gestopft werden können. Die kilometerabhängige Pkw-Maut könnte sich als hilfreiche Geldspritze erweisen. So gehen Berechnun-

gen davon aus, dass mit fünf Cent pro Kilometer etwa 900 Mill. Euro in die Asfinag-Kassen fließen würden. Allerdings würde die Vignette, die heuer voraussichtlich 313 Mill. Euro bringt, entfallen. Die Einnahmen aus der Lkw-Maut werden heuer mit 800 Mill. Euro und aus Son-

dermautstrecken mit 110 Mill. Euro veranschlagt. In Summe nimmt die Straßengesellschaft 1,2 Mrd. Euro ein. Sie kann daraus zwar den laufenden Betrieb mit 150 Mill. Euro, die Instandhaltung mit 350 Mill. Euro, die Mitarbeiterkosten sowie die Zins- und Rückzahlungsraten

für die 10 Mrd. Euro Schulden decken, nicht aber den Neubau. Diese Kosten werden heuer mit etwa 650 Mill. Euro angesetzt und sind zum Großteil ungedeckt.

Auch um die ÖBB-Finanzen ist es nicht zum Besten bestellt. Am Donnerstag tagte der außerordentliche Aufsichtsrat der ÖBB-Holding zum Thema Mittelfristplanung. Diese sollte die Finanzierung aller Gesellschaften über die nächsten fünf Jahre enthalten. Doch bis dato konnte es zu keiner schlüssigen Vorschau kommen. Das hängt auch damit zusammen, dass die Zahlen aus den Tochtergesellschaften oft nicht nachvollziehbar sind. Außerdem ist seit der Wahl unklar, welche Bauvorhaben tatsächlich umgesetzt werden. Eisenbahner-Gewerkschaftschef Wilhelm Haberzettl hat bereits vor einem halben Jahr vor dem drohenden Finanzkollaps gewarnt. Nicht zuletzt deshalb, weil sich die Schienenmaut erhöht, aber die Bahntransporte zurückgehen.

## Infrastruktur Bau: Finanzminister gefordert

Ein weiterer Punkt sind die Honorare der Berater. Nach einem Machtwort von Aufsichtsratschef Wolfgang Reithofer sollen dieses Jahr nur sechs Mill. Euro für solch externe Dienste ausgegeben werden. Einsparungspotenzial gebe es auch bei der Absatzgesellschaft und bei der Teilgesellschaft Infrastruktur Betrieb, sagte Reithofer nach der Sitzung. Bei der Infrastruktur Bau sei hingegen der Finanzminister gefragt. Hier teilt Reithofer die Meinung von ÖBB-Chef Martin Huber, dass die Bahn zwar den Betrieb, aber nicht den kompletten Streckenausbau bezahlen könne.



Die Pkw-Maut könnte den Finanznotstand der Asfinag lindern.

Bild: SN/ROBERT RATZER